

SCHULPASTORAL

SCHULPASTORALES ZENTRUM TRAUNSTEIN
FÜR SCHÜLER-ELTERN-LEHRER



SCHWERPUNKTTHEMA:
**ZEICHEN SETZEN FÜR JUGENDLICHE
OHNE AUSBILDUNGSPLATZ**

AUSZUG AUS DEM:
JAHRESBERICHT 2006 -2007

Schwerpunktthema:

Zeichen setzen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz

Projektidee und -entwicklung:

„Aus meiner Sicht ist die Lage aussichtslos, dass ich eine Ausbildung bekomme. Mit der Zeit ist das demütigend. Die Gesellschaft schafft es nicht, der heutigen Jugend eine bessere Zukunft zu geben.“

So hat am Anfang des Schuljahres ein Schüler einer JoA-Klasse seinen inneren Zustand beschrieben. JoA- das ist die Abkürzung, mit der das Problem vieler „Jugendlicher ohne Ausbildungsplatz“ eine begriffliche Fassung erhält. Aber hinter diesem Begriff stehen junge Menschen, die nicht nur Anerkennung suchen. Zumeist wissen sie auch ganz genau, dass in unserer Gesellschaft Lebensqualität und existenzielle Sicherheit langfristig nur über eine Berufsausbildung zu erreichen ist. Vielfach hat diese Jugendlichen das Leben in einer Weise geprägt, dass sie sich schwer tun, einen Ausbildungsplatz zu finden. Gerade auch auf sie sollten wir deshalb unseren Blick richten.

Das Projekt „Zeichen setzen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“, das im letzten Schuljahr zu einem Schwerpunktthema im Schulpastoralen Zentrum wurde, nahm die schwierige Ausbildungssituation für Jugendliche zum Anlass, darüber nachzudenken, wie man in der veränderten Welt heute ganz konkret jungen Menschen bei der Ausbildungsplatzsuche helfen kann.

Es war uns klar: Für einen solchen Projektansatz genügt es nicht, die schwierige Situation vieler Jugendlicher zu sehen, dann aber gleich wieder zur Tagesordnung überzugehen. Wir wussten: Wenn wir keine praktischen Konsequenzen ziehen, bleiben wir im allgemeinen und unverbindlichen Beklagen stecken. Deshalb ist die Idee unseres Projektes ganz einfach, seine Intention ganz direkt: Wir wollen die problematische Ausbildungssituation vieler Jugendlicher nicht nur wahrnehmen, sondern verstehen sie als Aufforderung, mit „Herz“ und „Verstand“ spontan und nachhaltig tätig zu werden.



Im Nachhinein kommt es uns wie ein Glücksfall vor, dass diesen Schritt vom „Sehen“ zum „Handeln“ nicht nur wir vom Schulpastoralen Zentrum gehen wollten, sondern diese Idee sich praktisch zeitgleich auch in vielen Pfarreien des Landkreises entwickelte und auch von Beginn an vom Schulreferat des Erzbischöflichen Ordinariates unterstützt wurde. So geht das Projekt „Zeichen setzen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“ zurück auf eine Initiative der Dekanate Traunstein und Baumburg, des Kreiskatholikenrates wie des Schulpastoralen Zentrums Traunstein. Den Beweggrund dazu, eine solche Initiative zu starten, bildet die Problematik, dass immer mehr Jugendliche – auch Jugendliche mit qualifiziertem Hauptschulabschluss – keinen Ausbildungsplatz bekommen. Und so ist es ein wesentliches Ziel unseres Projektes, vor allem dort anzusetzen, wo noch neue Handlungsmöglichkeiten bestehen, strukturelle Ergänzungen zu anderen Unterstützungsprogrammen sinnvoll sind und wo durch neue Formen der Vernetzung sich für Jugendliche die Chance auf einen Ausbildungsplatz erhöht. Es geht uns darum, dass Pfarreien vor Ort Patenschaftsmodelle entwickeln und auf diese Weise, unter-

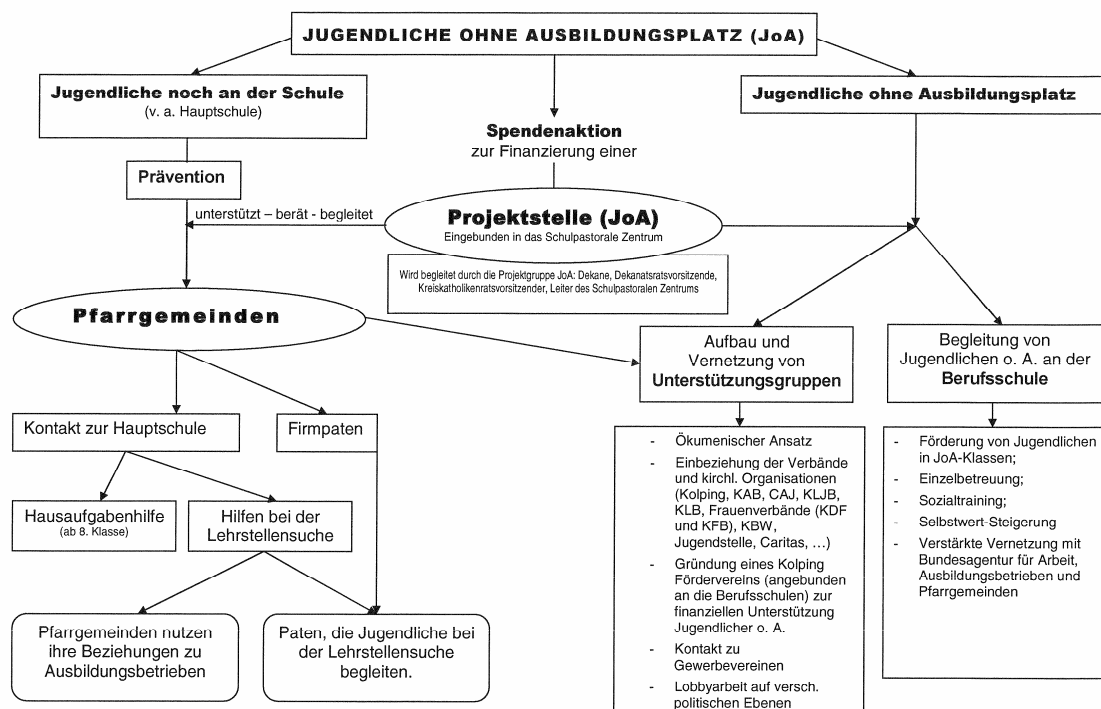
stützt von kirchlichen Verbänden und Organisationen, sich dafür einsetzen, dass Jugendliche ohne Ausbildungsplatz die Möglichkeit bekommen, am Arbeitsleben teilzuhaben. Das Projekt will einerseits vorhandene kirchliche Ressourcen nutzen und andererseits an das vielfältige Beziehungsnetz der Pfarreien zu Betrieben, Gewerbeverbänden und zu den Schulen vor Ort anknüpfen.

Der offizielle Beginn der Initiative war im November 2006 im Rahmen einer Vollversammlung des Dekanatsrates Traunstein. Hier wurde deutlich, dass von Seiten der Pfarrgemeinden eine hohe Sensibilität für die Probleme Jugendlicher ohne Ausbildungsplatz besteht und dass sie auch bereit sind, etwas dafür zu tun, dass diese Situation sich verbessert. Zur Koordinierung und Vernetzung der Aktivitäten wurde in diesem Zusammenhang von den Dekanaten Traunstein und Baumburg eine „**Kirchliche Projektstelle JoA**“ eingerichtet. Diese neu gegründete Projektstelle ist dem Schulpastoralen Zentrum Traunstein eingegliedert und als Außenstelle der Staatlichen Berufsschule I Traunstein zugeordnet, an der viele Jugendliche ohne Ausbildungsplatz unterrichtet werden.

Nahezu zeitgleich mit diesem Projektstart hat sich auch die Evangelische Kirche dem Thema Jugendarbeitslosigkeit zugewendet. Seit September 2007 arbeitet Gabi Luber, evangelische Religionspädagogin, beim Patenprojekt mit. Diese Zusammenarbeit ist durch die finanzielle Unterstützung der evangelischen Landeskirche möglich geworden. Auch das evangelische Dekanat Traunstein mit ihren Kirchengemeinden ist im Patenprojekt mit eingebunden. So können eventuell Patenschaften für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz von katholischer und evangelischer Kirchengemeinde gemeinsam organisiert werden.

Durch die ökumenische Zusammenarbeit war dieses Schuljahr auch eine Vernetzung mit der Berufsschule III leicht möglich. Denn Gabi Luber erteilte an dieser Schule nicht nur Religionsunterricht, sondern konnte auch eine wöchentliche Beratungsstunde anbieten und so Jugendliche ohne Ausbildungsplatz bei ihren Schwierigkeiten unterstützen. Sowohl in finanzieller als auch personeller Hinsicht ist also unser Projekt eine ökumenische Initiative, woraus sich eine enge Verbindung am Schulpastoralen Zentrum ergibt.

Folgendes Schaubild zeigt, dass die Initiative „Zeichen setzen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“ auf vielen Vernetzungen basiert und sich in ihr viele Kräfte auf unterschiedlichen Ebenen zu einem gemeinsamen Projekt vereinen.



Patenidee und Handlungsfelder:

Durch zwei vom Schulpastoralen Zentrum organisierte Runde Tische im Januar und März des Jahres wurde die Projektidee, Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz konkrete Hilfen von Seiten der Kirche anzubieten, auf eine breite Grundlage gestellt. Der **Runde Tisch von Katholischer und Evangelischer Kirche, Berufsschule und Bundesagentur für Arbeit** am 29. Januar 2007 hat deutlich gemacht, dass die Aufgaben einer kirchlichen Projektstelle JoA vielfältig sind und ihr Vorteil darin besteht, dass sie im Vergleich zu anderen unterstützenden Institutionen einerseits schülernäher und situativer handeln und andererseits formal freier und unbürokratischer verfahren kann.

Der Leiter der Projektstelle, Dr. Andreas Peschl, kann so in eigener Verantwortung mögliche Aktionen mit den örtlichen Pfarreien oder anderen kirchlichen Organisationen planen. Er kann mit Betriebsleitern und Pfarrgemeinden Gespräche führen und ganz informell den Kontakt zwischen Paten/Patinnen und Jugendlichen herstellen. Er kann aber auch selbst Jugendlichen an der Berufsschule außerunterrichtliche Förderung anbieten, den Erfahrungsaustausch zwischen den Berufsschulen im Landkreis weiter ausbauen und Öffentlichkeitsarbeit betreiben.



Das Konzept einer solchen Projektarbeit stößt bei den Vertretern kirchlicher Organisationen, bei den Verantwortlichen der Traunsteiner Berufsschulen wie auch der Bundesagentur für Arbeit auf große Zustimmung.



Als besondere Chance, Jugendliche ohne Ausbildungsplatz in ihrer schwierigen Situation zu unterstützen, betrachten sie unsere Idee eines in den Pfarrgemeinden angesiedelten Patenschaftsmodells. Mit diesem Modell setzen wir darauf, dass Erwachsene vor Ort in unbürokratischer Weise Jugendlichen bei der Eingliederung in unsere moderne Arbeitswelt helfen.



Beim **zweiten Runden Tisch von Kirche, Hauptschule, Bundesagentur für Arbeit und ARGE Integration Traunstein** am 05. März 2007 wurde festgestellt, dass es im Landkreis Traunstein bereits mehrere Patenschaftsprojekte gibt, die in präventiver Absicht versuchen, Jugendliche bereits in der Hauptschule durch gezielte Fördermaßnahmen und die Einbeziehung örtlicher Betriebe zu unterstützen, um ihre Chance auf eine spätere Ausbildung zu erhöhen bzw. sie nicht zu gefährden. Auch bildet sich in dieser Hinsicht im Moment in einzelnen Orten eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Hauptschulen und Pfarrgemeinden heraus.

Auf dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen und der Ergebnisse in der öffentlichen Diskussion kristallisieren sich für das Projekt „Zeichen setzen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz“ demnach folgende übergeordnete Handlungsfelder als Schwerpunkte heraus:

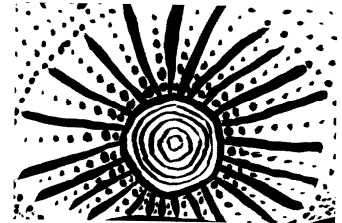
Zum einen geht es uns vordringlich um die „**Nachbetreuung**“ **Jugendlicher**, die es –oft trotz vielseitiger Unterstützung – nicht geschafft haben, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Gerade mit der Anbindung der Projektstelle JoA an die Berufsschule kann die Nähe zu den Jugendlichen dafür genutzt werden, sie qualifiziert zu unterstützen. Bei vielen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz kann man im Laufe eines Schuljahres einen deutlichen Verlust an Selbstvertrauen erkennen, der häufig in den Teufelskreis von Frust, Demotivation, Aggression und Sinnkrise führt. Wir wollen dieser Entwicklung immer wieder entgegenwirken und an der Berufsschule Chancen ausloten, Jugendliche in ein Ausbildungsverhältnis zu bringen. Das ist ein wichtiger Bestandteil unserer Projektarbeit. Durch den Kontakt zu den örtlichen Pfarreien und einzelnen Paten/Patinnen besteht über die Projektstelle JoA dann aber zugleich die Möglichkeit Schüler/innen gezielt und direkt an Paten zu vermitteln, die bereit sind sich für einen Jugendlichen einzusetzen.

Ein ganz wichtiger konkreter Schritt für die Durchführung unseres Projektes ist demnach die Werbung für **Patenschaften** innerhalb der Pfarngemeinden, in denen sich vermehrt ein Bewusstsein für die JoA-Problematik entwickelt. Dazu wurde von Seiten des Schulpastoralen Zentrums der Flyer „**symPATEN**“ – „Zeichen setzen für junge Menschen auf dem Weg zu Ausbildung und Beruf“ entwickelt. In vielen Pfarreien wird mithilfe dieses Flyers auf die Situation der Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz aufmerksam gemacht und für deren Unterstützung geworben. Der Flyer will Erwachsene ermutigen, ihr Wissen, ihre Erfahrung und ihre Fähigkeiten dafür zu nutzen, Jugendlichen aus ihrer Pfarrgemeinde bei der Suche eines Ausbildungsplatzes zu helfen. Dass diese Form der Werbung vor Ort ein guter Weg ist, Menschen für ein Patenamnt zu gewinnen, zeigt beispielhaft eine e-mail - Nachricht, die wir aus einer Pfarrei erhalten haben: „Zunächst möchte ich für Ihr Projekt großes Lob und Anerkennung aussprechen. Gerne möchte ich persönlich Pate werden und Jugendlichen ohne Ausbildungsstellen helfen, in die Berufswelt einzusteigen.“

Ein zweites großes Handlungsfeld der Projektstelle JoA liegt im Bereich der **Prävention**. Auf pfarrgemeindlicher Ebene geht es hier vor allem um den Ausbau der Zusammenarbeit mit der örtlichen Hauptschule; und innerkirchlich um eine erweiterte Definition des Firmpatenamtes. Angesichts der schwierigen Ausbildungssituation für Jugendliche sollte bei der Übernahme des Firmpatenamtes immer auch dieser Aspekt miteinbezogen sein. Wer einen jungen Menschen in seinem Leben begleiten will, der kann seine Verantwortung nicht da abgeben, wo es für einen Jugendlichen möglicherweise um seine zukünftige Existenz geht. So kann das (in der

Dekanat Traunstein
Dekanat Baumburg
Schulpastorales Zentrum Traunstein

symPATEN



Zeichen setzen für
junge **Menschen**
auf dem **Weg**
zu **Ausbildung**
und **Beruf**

Wegbegleitung mit *Herz* und *Verstand*

Brücken bauen von Mensch zu Mensch
symPATEN
Wegbegleiter/innen
mit *Herz* und *Verstand*

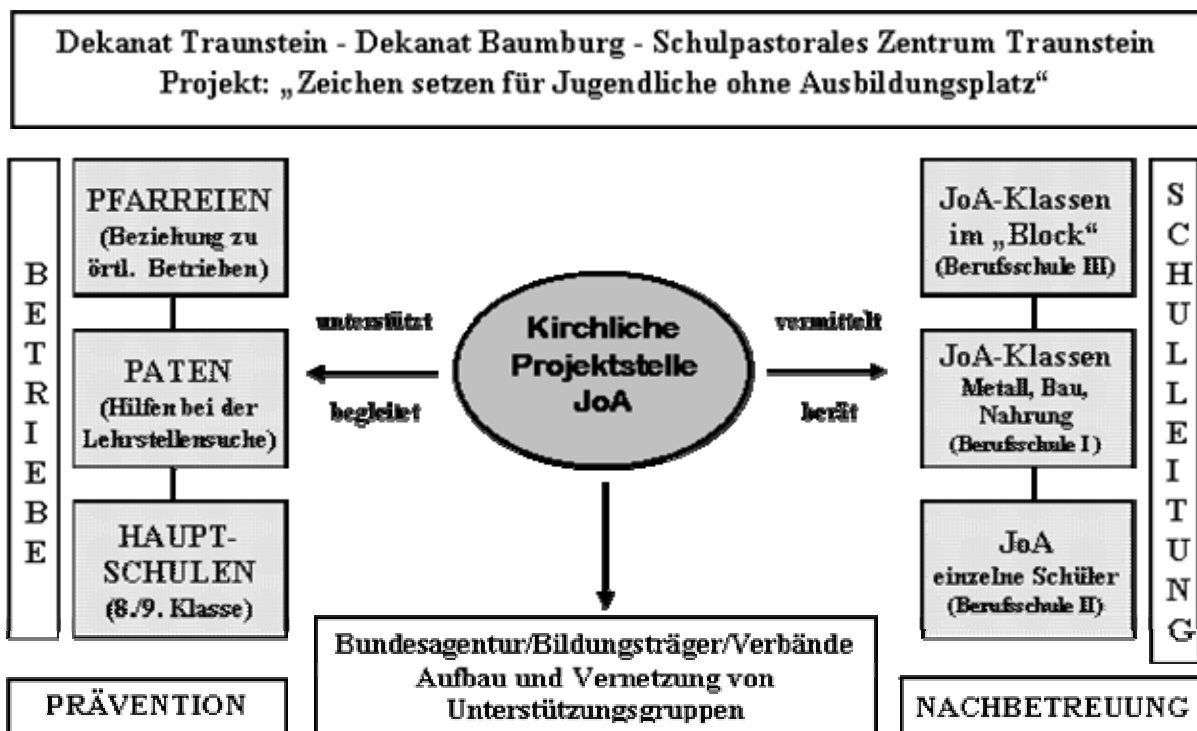
Paten bauen Brücken in s Leben

Auf Sie kommt es an!

- Machen Sie jungen Menschen **Mut!**
- Geben Sie ihnen das Gefühl, dass sie **gebraucht** werden!
- Helfen Sie jungen Menschen ihre eigenen **Stärken** zu erkennen!
- Unterstützen Sie Jugendliche dabei, Verpasstes aufzuholen, Schwierigkeiten zu lösen und **Selbstvertrauen** zu entwickeln!
- Setzen Sie sich mit ihren Verbindungen in die Arbeitswelt vor Ort dafür ein, **Kontakte zu Ausbildungsbetrieben** für junge Menschen zu knüpfen!

Öffentlichkeit eher unbedeutende) Firmpatenamts gerade heute im Blick auf die Integration Jugendlicher in die Arbeitswelt eine positive Aufwertung bekommen.

Die **Unterstützung und Beratung sowohl von Pfarrgemeinden** als auch von Paten/Patinnen bei ihrer Arbeit mit einzelnen Jugendlichen bildet schließlich das dritte Handlungsfeld der Kirchlichen Projektstelle JoA. Diese Aufgabe ergibt sich gleichsam als Konsequenz aus den beiden anderen Handlungsfeldern. Da es nicht immer leicht ist, mit arbeitslosen Jugendlichen zurechtzukommen, und auch das Ziel, einen Jugendlichen durch persönliches Engagement in ein Ausbildungsverhältnis zu vermitteln, nicht leicht zu erreichen ist, finden wir es wichtig, dass Paten/Patinnen bei diesem schwierigen Prozess nicht alleine gelassen, sondern bestärkt und unterstützt werden.



Finanzierung

„Das Traunsteiner Projekt ist einen besonderen Weg gegangen: Werbung in Pfarrgemeinden, Finanzierung einer Projektstelle über Spenden.“

Diese Einschätzung von Seiten des Diözesanrats der Katholiken entspricht auch dem, wie wir unseren Weg selbst verstehen. Rein äußerlich gesehen hat sich diese Finanzierungsidee aus der „Not“ heraus entwickelt. Wie überall, so sind auch in vielen Bereichen der Kirche die Mittel knapp. Umso dankbarer sind wir, dass trotz dieser Situation das Erzbischöfliche Ordinariat bereit war, 1 Deputatsstunde Schulpastoral für das Schuljahr 2006/07 zu finanzieren. Nur so war es möglich, überhaupt einen Anfang zu machen. Um unser Projekt weiterzuentwickeln und eine breitere Finanzierungsbasis zu erhalten, kamen wir aber zugleich auf den Gedanken, die Projektstelle JoA über eine Spendenaktion mit zu finanzieren. Dazu war es nötig, die Spendenidee auf die Dekanate Traunstein und Baumburg auszudehnen, um dadurch die Ressourcen und das gesamte Unterstützungssystem der Pfarrgemeinden besser nützen zu können. Wir setzten dabei große Hoffnung auf dieses Finanzierungsmodell. Und der Zuspruch, den wir bekamen, war sehr groß. Schon Ende Januar konnte der Leiter des Schulpastoralen Zentrums, Herr Dinglireiter, im Traunsteiner Tageblatt berichten: „Die Pfarreien sind größtenteils dazu bereit, je einen Beitrag von 100 € für die Finanzierung der Projektstelle zu leisten. Und offenbar ist die Summe, die notwendig ist, schon fast zusammengekommen.“ Anfang Mai war dann die Nachricht vom Schulreferat noch erfreulicher. Denn es wurden von den Dekanaten 5000 € zur Finanzierung der Projektstelle an das Schulreferat überwiesen. Das entspricht 2 Deputatsstun-

den Schulpastoral für das Schuljahr 2006/07. Insgesamt sind bis zu diesem Zeitpunkt 6020 € an Spenden eingegangen, so dass es sogar möglich war ein Haushaltskonto „Projektstelle JoA“ unter dem Dach des Schulpastoralen Zentrums einzurichten, auf dem sich jetzt 1020 € befinden. Dadurch besteht z. B. die Möglichkeit, mehrere JoA-Klassen zu Beginn des neuen Schuljahres ein Sozialtraining mitzufinanzieren, das sowohl zur Förderung des Selbstwertgefühls als auch dazu dient, ein gutes Klassenklima zu schaffen.

Der Vorteil dieser Form der Finanzierung der Projektstelle besteht einerseits darin, dass wir auf diese Weise nicht (allein) von der Verfügbarkeit finanzieller Mittel aus knappen Kassen abhängig sind. Dieser Finanzierungsweg hat aber noch einen anderen entscheidenden Vorteil: Durch die Verlagerung der Finanzierung in die Dekanate, in die Pfarrgemeinden entsteht auf zwischenmenschlicher Ebene eine breite Sensibilität für die Problematik junger Menschen ohne Ausbildungsplatz. Und es entsteht zugleich eine größere Verantwortungsgemeinschaft, der sich auch andere kirchliche Organisationen wie KAB, Caritas oder Kolping verpflichtet wissen.

Auch im Schuljahr 2007/08 wird die Finanzierung unseres Projektes auf **zwei Pfeilern** stehen: So erhöht das **Erzbischöfliche Ordinariat** seine finanzielle Unterstützung für die Projektstelle JoA auf 2 Deputatsstunden; und 2 weitere Deputatsstunden werden – wie bereits im letzten Schuljahr – wieder aus **Spenden von Seiten der Pfarrgemeinden** der Dekanate Traunstein und Baumburg finanziert.

Wir danken dem Erzbischöflichen Ordinariat, namentlich Herrn Prälat Erich Pfanzelt, Frau Dr. Gabriele Rüttiger und Herrn Thomas Gottfried für die Unterstützung unseres Projektes und das Vertrauen, das sie unserer Projektarbeit für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz entgegenbringen.

Unser Dank gilt aber auch insbesondere den Pfarrgemeinden, die durch ihre Spenden wesentlich zum Aufbau und zur Fortentwicklung unseres Projektes beitragen.

Auch die evangelische Landeskirche finanzierte im Schuljahr 2006/2007 eine Wochenstunde Schulpastoral am Schulpastoralen Zentrum Traunstein. Nächstes Schuljahr wird dieses Stundendeputat auf zwei Wochenstunden erhöht.

Entwicklungsstand

„Ich habe den Bericht im Traunsteiner Wochenblatt vom 31. 01. 07 mit großem Interesse gelesen und Ihr Engagement nötigt mir hohen Respekt ab ... Kritik an den Zuständen allein hilft nicht. Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.“

Diese Bewertung ist stellvertretend für eine Reihe von positiven, ermutigenden Aussagen – auch von Seiten der Kirche gegenüber kritisch eingestellten Menschen – die uns am Schul-

DEKANAT BAUMBURG				
Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) Schuljahr 2006/07				
Pfarrgemeinde bzw. Ort	Anzahl der JoA-SchülerInnen			
	BS 1	BS 2	BS 3	gesamt
Altenmarkt	1	-	1	2
Engelsberg	2	-	4	6
Kienberg	2	-	-	2
Obing	1	-	-	1
Palling	-	-	1	1
Seebruck	-	-	1	1
Stein	1	-	2	3
Tacherting	7	-	5	12
Tittmoning	3	-	5	8
Traunreut	18	1	12	31
Trostberg	13	-	11	24

pastoralen Zentrum nach der öffentlichen Vorstellung unseres Projektes erreicht haben. Sie spiegelt das insgesamt gute Klima in der Öffentlichkeit wider, das es uns erleichterte, weitere konkrete Schritte zu gehen. Dabei vollzog sich diese Konkretisierung in mehreren Schritten:

Das Gesamtprojekt und insbesondere die Patenidee wurde der Vollversammlung des Dekanatsrates, in einzelnen Pfarreien (Pfarrgemeinderatssitzung) und anderen kirchlichen Organisationen(z. B. Caritas, KAB) vorgestellt.

Aufgrund der Flyer-Werbung in den Pfarrgemeinden nahmen Pfarrgemeinderäte einzelner Pfarreien von sich aus Kontakt mit dem Leiter der Projektstelle auf, um sich vor Ort des Themas Jugendarbeitslosigkeit anzunehmen.

Das aufgebaute Informationsnetz über Internet dient der Kontaktaufnahme und dem Austausch von Informationen.

Die von der Projektstelle aus erstellte Statistik „Jugendliche ohne

Ausbildungsplatz“, die alle drei Traunsteiner Berufsschulen umfasst, und die Zuordnung der darin erfassten Schüler/innen zu den einzelnen Pfarreien der Dekanate Traunstein und Baumburg ermöglicht es, genau festzustellen, wie viele Jugendliche einer Pfarrei ohne Ausbildungsplatz sind. Eine weitere Schülerliste steht dafür zur Verfügung abzugleichen, welche dieser Jugendlichen in einer Bildungsmaßnahme der Bundesagentur für Arbeit sind, um eine „Doppelbetreuung“ zu vermeiden.

Ist eine Pfarrei bzw. ein einzelner Pate/Patin bereit, einen Jugendlichen zu unterstützen, und auch der Jugendliche selber (einschließlich Eltern) damit einverstanden, dass er eine Unterstützung bekommt, stellt die Projektstelle den Kontakt zwischen beiden her. Der Leiter der Projektstelle wirbt in seinem eigenen Arbeitsumfeld (Berufsschule) für (möglichst ortsbezogene) Paten/Patinnen. Die Patenidee, wie wir sie im Sinne der „Nachbetreuung“ verstehen, ist auf diesem Hintergrund vorrangig auf die Eingliederung des Jugendlichen in die Arbeitswelt ausgerichtet.

DEKANAT TRAUNSTEIN				
Jugendliche ohne Ausbildungsplatz (JoA) Schuljahr 2006/07				
Pfarrgemeinde bzw. Ort	Anzahl der JoA-SchülerInnen			
	BS 1	BS 2	BS 3	gesamt
Chieming	2	-	1	3
Erlstätt	-	-	1	1
Fridolfing	3	-	7	10
Grabenstätt	1	-	-	1
Grassau	2	-	3	5
Inzell	-	-	1	1
Kirchanschöring	2	-	-	2
Marquartstein	1	-	3	4
Nußdorf	-	-	2	2
Ruhpolding	3	-	1	4
Schlechting	1	-	1	2
Siegsdorf	1	1	1	3
Surberg	1	-	2	3
Traunstein	4	-	14	18
Übersee	1	-	1	2
Unterwössen	1	-	3	4
Vachendorf	-	-	1	1
Waging	2	-	3	5

- Zurzeit unterstützen in Verbindung mit der Projektstelle 5 Paten aktiv einzelne Jugendliche aus unterschiedlichen JoA-Klassen. Diese Paten kommen aus verschiedenen Pfarreien und einem unterschiedlichen beruflichen Hintergrund. Sie haben ihre Bereitschaft signalisiert, auch im nächsten Schuljahr eine solche Aufgabe zu übernehmen.
- Vier weitere Mitglieder einer Pfarrgemeinde haben uns zugesagt, sich ab nächstem Schuljahr als Pate/Patin einsetzen zu wollen.
- Ein Pate ist bereit einen Schüler einer JoA-Klasse bei Defiziten im schulischen Bereich zu unterstützen.
- Außerdem gibt es einige Pfarreien, die die Hilfestellung für Jugendliche als gemeinsame Aufgabe betrachten. So tritt hier nicht ein Einzelner als Pate/Patin auf, sondern die Pfarrgemeinde insgesamt versteht sich als Unterstützerguppe.

„Ich werde mit der Schülerin telefonisch Kontakt aufnehmen und bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz helfen.“ – „Ab September 2007 (nächstes Schuljahr) könnte ich mich gerne als Patin zur Verfügung stellen, wenn es zeitlich machbar ist.“ In diesen zwei Mitteilungen, die wir Ende Mai und vor kurzem erhalten haben, wird die Frage „Wer ist mein Nächster?“ – wie sie im Vorwort gestellt wurde – sehr klar beantwortet. Ein Feedback, das uns bestärkt, mit unserem Projekt weiterzumachen.



Dr. Andreas Peschl